

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 287.

Donnerstag, den 11. Dezember

1913.

Das im Grundbuche für Hundshübel Blatt 43 auf den Namen des Reisenden Max Hermann Schmalz in Zwickau eingetragene Grundstück soll am 30. Januar 1914, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das im oberen Teil des Dorfes an einem Seitenweg in der Nähe der Schneeberger-Kuerbacherstraße gelegene Grundstück ist nach dem Flurbuche einschließlich des 1/2 Anteils an dem Teich, eingetragen auf Blatt 280 des Grundbuchs für Hundshübel, 42,5 Ar groß und auf 19250 M. geschätzt. Der Anteil an dem Teich ist fast wertlos. Das Grundbesitzum besteht aus einem Wohngebäude mit angebautem Schlaftraum, der auch als Stiebmachinenraum dienen kann, einem Hintergebäude mit Kellereinbau, Hofraum, Grasgarten, kleinen Gemüsegarten und 1/2 Anteil an dem Teich.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 30. September 1913 verkauften Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Eibenstock, den 6. Dezember 1913.

Königliches Amtsgericht.

Vom 22. Dezember 1913 ab werden sich die Geschäftsräume des unterzeichneten Amtsgerichts wieder in dem umgebauten Amtsgerichtsgebäude Hauptstraße Nr. 6 befinden.

Am 19. u. 20. Dezember 1913 können wegen des an diesen Tagen stattfindenden

den Umzugs des Amtsgerichts in das Amtsgerichtsgebäude nur besonders dringliche Geschäfte in den bisherigen Amtsräumen auf hiesiger Nordstraße (vormals Lichtenbergerisches Hausgrundstück des Herrn Ortsrichters Alban Reichner) erledigt werden.

Eibenstock, den 9. Dezember 1913.

Königliches Amtsgericht.

Holzversteigerung. Schönheider Staatsforstrevier. Donnerstag, den 18. Dezember 1913, vorm. 9 Uhr (die Brennholzler nicht vor 11 Uhr)

Gasthaus „Zur Post“ in Schönheide

773 fl. Stämme 10-15 cm stark, 772 fl. Stämme 16-22 cm stark.
108 „ 23-36 „ „ 2504 „ „ 7-15 „
776 „ „ 16-22 „ „ 451 „ „ 23-51 „
22 „ „ 13-15 „ „ 1570 „ „ 3-7 „
28 rm fl. „ 16 rm fl. „ 122,5 rm w. „
63,5 „ w. „ 37,5 „ w. „ 300,5 „

in den Abt. 5, 33, 34 und 63 (Rahlschläge), 64 und 73 (Durchforstungen), 61, 63 und 64 (Läuterungen).

Rgl. Forstrevierverwaltung Schönheide. Rgl. Forstrentamt Eibenstock.

Holzversteigerung. Wildenthaler Staatsforstrevier. Freitag, den 19. Dezember 1913, vorm. 11 Uhr

„Drechsler's Gasthof“ in Wildenthal

5300 fl. „ 7-15 cm stark, 4500 fl. „ 16-22 cm stark,
1650 „ 23-29 „ „ 260 „ 30 u. m.
45 rm fl. „ 235 rm fl. „ 75 rm fl. „
20 „ „ 88 rm fl. „ i. d. Abt. 38 u 82 (Rahlschläge) u. 75 (Durchforstung).

Rgl. Forstrevierverwaltung Wildenthal. Rgl. Forstrentamt Eibenstock.

Deutscher Reichstag.

185. Sitzung vom 9. Dezember 1913.

Das Haus und die Tribünen sind voll besetzt. Am Tische des Bundesrates: v. Bethmann Hollweg, Delbrück, von Tirpitz, Falkenhayn, Dr. Visco, Kühn, Kraetzel, v. Jagow.

Wiederum ungeheurer Andrang zum Bau am Sitzungssaal, erwartete man doch heute nicht bloß die Kanzlerrede über die auswärtige Lage, sondern man erwartete auch Zwischenfälle von der äußersten Linken, die dem Kanzler bei jeder Gelegenheit angeblich Schwierigkeiten bereiten mochte, um ihn schließlich zum Rückzuge zu zwingen, nachdem er das Mißtrauensvotum des Parlamentes kurzerhand ignoriert habe. Der eigentlichen Erörterung gingen noch Anfragen voran, von denen einige in einem anderen Momente sicherlich weit größere Beachtung gefunden hätten. Dies gilt besonders von der nationalliberalen Anfrage über englische Petroleumkonzessionen in Kleinasien, die lediglich in englischen Interessen ausgebeutet werden sollten. Herr v. Jagow konnte hier erfreulicherweise eine befriedigende Antwort erteilen, indem er kund gab, daß auch Deutschland seinerseits Verhandlungen angeknüpft habe, die ein befriedigendes Resultat versprechen. Ebenso konnte der Staatssekretär mitteilen, daß bei dem Mongolei-Vertrage das deutsche Mißbegünstigungsrecht gewahrt sei. Noch einige kleinere Anfragen und sofort erhob sich bei Eröffnung der Etatslesung zu seinem Oppos der

Reichskanzler von Bethmann Hollweg:

Die Vorgänge auf dem Balkan haben die deutsche Politik auch in den letzten Monaten stark beschäftigt. Durch die Friedensschlüsse sind die Ereignisse aus dem Zustande der akuten Konflikte herausgetreten, aber die Folgen der weltgeschichtlichen Umwälzung sind selbstverständlich noch nicht abgeschlossen. Unsere speziellen Interessen berührt die Infolge der Zerstückelung eines Teiles der europäischen Türkei notwendige Neuregelung der türkischen Staatsverhältnisse. Wir sind bemüht, durch Benehmen mit anderen Großmächten, lebhaft auch mit Frankreich, die demnächstige Lösung der Frage vorzubereiten. Die Großmächte haben in allen Phasen der Balkankrise, schließlich doch so fest zusammengehalten, daß sie auch die noch ausstehenden Schwierigkeiten überwinden werden. Die Erkenntnis, daß die Weltlage durch die Balkanverhältnisse nicht erschüttert werden dürfte, hat sich unter den Großmächten nicht vermindert, sondern verstärkt. Der Umstand, daß vielfach im Anhang Erwägungen darüber angestellt worden sind, ob die Revision des Vertrages von Bukarest zweckmäßig sei, hat vielfach in der Öffentlichkeit die Ansicht entstehen lassen, daß diese Meinungsverschiedenheiten unsere Bundesverhältnisse ungünstig be-

einflussen. Ich kann diese Annahme mit Entschiedenheit zurückweisen und dabei Bezug nehmen auf die Erklärungen, die der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen in den Delegationen gegeben hat. Das Zusammenhalten der im Dreieck vereinigten Völker hat sich im ganzen Verlauf der Balkankrise so stark bewährt, wie vielleicht nie zuvor. Der Dreieck hat an der Erhaltung und Festigung des türkischen Besitzstandes ein eigenes Interesse. Der englische Premierminister Asquith hat in seiner Rede am 10. November d. J. die Wünsche Englands für die asiatische Türkei nochmals mit Bestimmtheit dahin umschrieben, daß die Sicherung ihres Besitzes auf der Basis innerer Reformen anzustreben sei — ohne Vermischung Europas, aber unter Mithilfe der an der Entwicklung Kleinasiens interessierten Mächte. Dieses Programm bezieht sich mit unseren Anschauungen. Auch aus den Unterredungen, die ich mit dem russischen Ministerpräsidenten Sokolow und dem russischen Minister des Auswärtigen Sazonow gelegentlich der willkommenen Besuche der beiden Herren in Berlin gehabt habe, konnte ich entnehmen, daß Rußland den Gedanken an territoriale Erwerbungen in Kleinasien von sich weist. Endlich habe ich geglaubt, aus dem Gang der Dinge entnehmen zu können, daß auch die französische Politik rücksichtlich ihres Verhältnisses zur Türkei von einem konservativen Grundsatze erfüllt ist. Die in erfreulicher Weise fortschreitende Besserung unserer Verhältnisse zu England hat es uns ermöglicht, in freimütigem Gedankenaustausch an die Lösung des Bagdadproblems heranzutreten. Unsere Politik liegt klar und offen zu Tage, die Wahrung unserer eigenen Interessen und unserer Beziehungen zu unserer Bundesgenossen ist so klar vorgezeichnet, daß ich glaube, wir konnten keinen anderen Weg gehen. Und endlich: Diese Politik steht im Einklang mit den großen Gesichtspunkten, von denen nach meiner Ueberzeugung unsere auswärtige Politik überhaupt geleitet werden muß. Der Reichskanzler schloß: Unsere Aufgabe bleibt groß und sie bedeutet ein bestimmtes und festes Ziel, auch wenn dieses Ziel nur in stetiger und geduldiger Ausdauer erreicht werden kann. (Beifall rechts, Zwischen bei den Soz. — Zurufe: Und Zabern).

Abg. Scheidemann (Soz.). Die Rede des Reichskanzlers über die auswärtige Politik beweist uns, daß er sich noch immer nach allem, was vorgekommen ist, für den geeigneten Mann hält, die Interessen des deutschen Reiches gegenüber dem Auslande wahrzunehmen. Herr Reichskanzler, ich bin anderer Meinung, meiner Ueberzeugung nach sind Sie der Mann nicht. Der Redner geht dann auf die Vorgänge in Zabern ein, ohne indes was neues zu sagen. Scheidemann schließt: Im Falle eines solchen Mißtrauensvotums, wie hier im Reichstage, wäre überall die Demission selbstverständ-

lich. Kein Abgeordneter, der für das Mißtrauensvotum gestimmt habe, dürfe dem Kanzler den Etat bewilligen.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg:

Ich erlaube Herrn Scheidemann, mir selbst die Wahrung meiner Würde zu überlassen, ebenso auch die Sorge um meine Autorität vor dem Auslande. (Beifall rechts). Der Beredner sucht unsere verfassungsmäßigen Zustände zu verbunkeln. Er stellte es so dar, daß es nach dem sogenannten Mißbilligungsvotum — es die Pflicht der Mehrheit, die dieses Votum beschloß, sei, entweder mit mir nicht mehr zu verhandeln, oder mich so anzugreifen, daß ich von meinem Platze abtreten müßte. Wegen des Beschlusses vom vorigen Mittwoch habe ich meine Demission nicht eingereicht, (Beifall rechts, Unruhe links), und wegen dieses Beschlusses werde ich meine Demission auch nicht einreichen. (Beif. rechts, Unruhe links). Nun hat Herr Scheidemann das Haus aufgefordert, durch Verweigerung des Etats solle es seinem Beschlusse Geltung verschaffen. Ich will keine Mutmaßungen aussprechen, wie sich die Mehrheit des Hauses verhalten wird. Ich werde die weitere Entwicklung ruhig abwarten. Das möchte ich aber noch einmal mit aller Schärfe betonen: Ich werde jedem Versuch, die in der Verfassung fixierten Rechte des Kaisers einzuschränken, entschieden Widerspruch entgegenzusetzen. (Beifall rechts, Lachen der Soz.). Sie werden bei solchen Versuchen auf einen ganz unbeugsamen Widerstand stoßen. Auch das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit wird nicht wollen, daß die kaiserliche Gewalt unter sozialdemokratischen Zwang gestellt wird. (Lebh. Beifall rechts).

Auf die Aufforderung Scheidemanns, dem Reichskanzler den Etat zu verweigern, will auch das Zentrum nicht eingehen. Herr Spahn erklärte, der Etat werde bewilligt für das deutsche Volk. Nach ihm ergriff der Führer der nationalliberalen Partei Abg. Basser mann das Wort. In einer glänzenden politischen Ueberredung ging er auf alle Fragen ein, die Deutschland in seiner inneren u. auswärtigen Politik beschäftigten, mit gewohnter Eleganz streifte er San Francisco, die deutschen Handelsbeziehungen zum fernem Osten, begrüßte die Revision des Besoldungsgesetzes und ähnliche beamtenfreundliche Maßnahmen. In der vielumstrittenen Frage des Arbeitswilligenschutzes vertrat er die Anschauung, daß eine scharfe Anwendung der bestehenden Gesetze genüge und eine Beschränkung des Koalitionsrechtes der Arbeiter nicht notwendig, ja sogar zu bekämpfen sei. Zum Schluß berührte er, wie zu erwarten war, die Vorgänge in Zabern. Das Haus vertagte sich um 3/6 Uhr auf Mittwoch, wo neben keinen Vorlagen und der Weiterberatung des Etats wieder einmal Wahlprüfungen an erster Stelle stehen.